

Feuersalamander

Salamandra salamandra

Verbreitung

In allen drei Ländern, aber in den höheren Alpenlagen fehlend, im Norddeutschen Tiefland zerstreut.

Lebensraum

Feuchte Laubmischwälder, besonders Buchenwälder.

Laichgewässer und Nachkommen

Kleine fischfreie Quellbäche, Quelltümpel und wassergefüllte Wagen Spuren auf Forstwegen. Die ca. 2 bis 6 cm langen Larven (kenntlich an den hellen Flecken auf den dunklen Beinansätzen) können von April bis September, in Sonderfällen auch im Winter, in diesen Gewässern beobachtet werden.

Meist werden 20-30, in Einzelfällen bis 70 Larven und mehr von einem Weibchen abgesetzt.

Nahrung

Vor allem Schnecken, Spinnentiere, Tausendfüßer und Käfer, daneben auch Regenwürmer. Die Larven leben vor allem von kleineren Krebstieren (in Fließgewässern Bachflohkrebse, in stehenden Gewässern Ruderfußkrebse und Wasserflöhe).

J F M A M J J A S O N D

Kennzeichen

Unverkennbar: auf glänzend-schwarzem Untergrund finden sich gelbe Flecken, Bänder oder Streifen. **Männchen** mit deutlich vorgewölbter Kloakenregion, die bei den **Weibchen** und **Jungtieren** flach ist. Länge 14–18 cm, selten 20 cm und mehr.



Feuersalamander können sehr unterschiedlich gefleckt oder gestreift sein. Das Bild oben zeigt ein Tier aus dem Raum Münster/Westfalen; unten ein Tier aus dem südwestlichen Niedersachsen. Fotos D. GLANDT



Die Larven sind oberseits sehr dunkel mit hellen Flecken auf den Beinwurzeln (siehe Hinterbeine). Foto D. GLANDT

In früheren Jahrhunderten warf man die Feuersalamander ins Feuer (Name!), weil man irrigerweise annahm, sie könnten es löschen. Durch eine bekannte Schuhmarke wurde das Tier später unter dem Namen „Lurchi“ zum sympathischen Comic-Helden, der alles zum guten Ende führt.

In geeigneten Lebensräumen ist der Feuersalamander eine häufige Amphibienart. Dennoch findet man ihn tagsüber nur selten, da er ein heimliches nächtliches Leben führt. Am Tage findet man Salamander am besten durch Umdrehen von Totholz (dickere, nicht zu junge Baum-

stammstücke u. Ä.). Nachts, vor allem bei und nach Regen, laufen sie auf dem Waldboden umher und jagen nach Beute. Dabei können sie in einer einzigen Nacht mehr als 300 m zurücklegen, kehren aber gegen Morgen meist zu ihrem einmal gewählten Tagesversteck zurück. Trotz der nächtlichen Lebensweise orientieren sie sich bei ihren Wanderungen mit den Augen. Die Beutetiere werden dagegen vor allem geruchlich wahrgenommen. Erwachsene Salamander werden gelegentlich von Igel, Wildschwein, Dachs und Ringelnatter gefressen, Larven dagegen häufig von Fischen, Molchen und verschiedenen Insekten erbeutet. Paarungen finden meist zwischen März und September statt. Den Winter verbringen Feuersalamander in kältegeschützten Höhlungen. Berühmt sind alte verlassene Bergwerksstollen, in denen sie nicht selten mit Fledermäusen zusammen überwintern. Feuersalamander können sehr alt werden. Im Freiland ist ein Höchstalter von mindestens 20 Jahren belegt, für Terrarientiere von über 50 Jahren.

Besonderheiten

Balz und Paarung der Feuersalamander finden ausschließlich an Land statt. Die Weibchen legen keine Eier, sondern setzen weit entwickelte Larven in flache Gewässerpartien ab, meist im Frühjahr (April/Mai), manchmal auch im Herbst (Oktober).

Das gelbe Muster der Flecken, Streifen oder Bänder auf schwarzem Untergrund hat sich als individuell verschieden erwiesen (wie der Fingerabdruck des Menschen). Dies macht man sich seit langem bei Freilanduntersuchungen zunutze, indem das Rückenmuster abfotografiert wird und die Fotos bei späterem Wiederfang mit den Funden verglichen werden.



Eine Besonderheit sind Weißlinge (Albinos). Das Bild zeigt einen Teil-Albino, dem das schwarze Pigment fehlt, der aber den gelben Farbstoff hat. Foto D. GLANDT



Kerbtal mit kleinem quellnahem Bachlauf und natürlichen, treppenartigen Bachstauen: Larvengewässer des Feuersalamanders. Foto J. RYSER

Beobachtungstipps

- Ab Mai: Tagesverstecke unter Totholz (dickere Baumstamm-Stücke umdrehen)
- In feuchten Frühsommer-Nächten Waldboden mit der Taschenlampe nach herumlaufenden Salamandern absuchen
- Ebenfalls im Frühsommer: Larven in ruhigen Buchten kleiner Quellbäche suchen